

- *Es gilt das gesprochene Wort* -

Sitzung Monitoringausschuss KGRE im Plenarsaal, 4. Juli 2023
Eröffnungsrede Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Anrede,

„In Europa gibt es nur zwei Typen von Staaten: Kleine Staaten . . . und kleine Staaten, die noch nicht verstanden haben, dass sie klein sind.“

Paul-Henri Spaak hat das gesagt, der erste Präsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarates (1949 bis 1951).

Spaak gilt zu Recht als einer der Gründerväter des vereinigten Europa, wirkte in hohen Ämtern in seiner belgischen Heimat und in europäischen Institutionen.

Vor allem gehörte er zu jenen klugen, ebenso hellsichtigen wie tatkräftigen Politiker, die die richtigen Lehren aus dem Grauen des Zweiten Weltkriegs zogen:
Nur gemeinsam ist Europa stark, nur gemeinsam kann es den Frieden und das Wohlergehen seiner Menschen sichern – das war ihr Leitgedanke.

Am Europarat sehen wir den Erfolg des friedlichen Austauschs:
Wohl kein Zusammenschluss ist so schnell gewachsen, von anfangs zehn auf heute 46 Mitgliedstaaten. Im Europarat arbeiten heute alle kooperationswilligen Nationen des Kontinents an Lösungen für die Zukunft.

Dabei haben auch die Regionen und die Kommunen Mitsprachemöglichkeiten und Mitwirkungsrechte. Im Geiste Paul-Henri Spaaks bedeutet das:
Keine Gemeinde, kein Bezirk, keine Provinz, kein Bundesland ist zu klein, um wichtig zu sein – und das Geheimnis des Erfolges liegt in der Zusammenarbeit.

Deshalb freue ich mich sehr, dass Sie als Mitglieder des Monitoring-Ausschusses unserer Einladung ins kleine, wenn auch weite Land Brandenburg und seine mittelgroße Hauptstadt Potsdam gefolgt sind.

Als Präsidentin des Brandenburger Parlaments begrüße ich Sie herzlich!

Es soll bei Ihren Beratungen wesentlich um den Klimaschutz in den Regionen und Kommunen Europas gehen. Für dieses Thema ist Brandenburg prädestiniert:

Zum einen, weil unser Land im Herzen des europäischen Kontinents liegt und eine enge, weit zurückreichende Verbindung zu Europa pflegt. Auch der Landtag engagiert sich in vielfältiger Weise für unseren gemeinsamen Kontinent:
Im Kongress der Gemeinden und Regionen Europas, auch im Ausschuss der Regionen auf Ebene der Europäischen Union und in zahlreichen Gremien.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Heiner Klemp bedanken, dem Vertreter des Landtages im Kongress.

Als Landesparlament beteiligten wir uns gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern an der Konferenz zur Zukunft Europas. Das ist aus meiner Sicht der beste Weg, um Zukunftsfragen zu klären und tragfähige Lösungen zu entwickeln: Die Menschen wissen in aller Regel recht gut, wo der Schuh drückt und was dagegen zu tun ist.

Die Bürgerbeteiligung ist auch im Klimaschutz ein unverzichtbares Instrument. Es gibt auf regionaler und kommunaler Ebene viele gute Beispiele für eine neue Energiepolitik und weitere Maßnahmen gegen die Erderwärmung; in unserem Symposium gestern durften wir einige wegweisende Projekte kennenlernen.

Womit ich schon beim zweiten Grund bin, warum sich Potsdam für dieses Treffen angeboten hat: Das Land Brandenburg ist in Deutschland ein Vorreiter beim Klimaschutz, etwa durch den zügigen Ausbau der Erneuerbaren Energien. Unser Bundesland deckt heute mehr als 95 Prozent seines eigenen Stromverbrauchs aus klimafreundlichen Quellen. Es gibt Gemeinden in Brandenburg, die schon seit einiger Zeit energieautark sind.

Dort, wo es funktioniert mit dem Klimaschutz, sind die Anwohner selbst aktiv. Sie sehen und erleben die Vorteile des Umsteuerns. Deshalb ist es wichtig, dass die „Potsdamer Erklärung“, über die Sie gleich beraten und die wir nachher unterzeichnen wollen, eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vorsieht.

Das gilt besonders für junge Menschen, ihre Kinder und Kindeskiner. Ich freue mich deshalb besonders, dass an der Sitzung hier auch Jugenddelegierte teilnehmen und sich einbringen können.

Anrede,

Den jungen Teilnehmenden, Ihnen allen als Mitgliedern des Ausschusses und den Mitarbeitenden danken wir herzlich, dass Sie gekommen sind. Ich wünsche Ihnen fruchtbare Diskussionen, einen angenehmen Aufenthalt im Brandenburger Landtag und eine gute Zeit in unserem schönen Potsdam.

Vielen Dank,
thank you very much,
merci beaucoup!